

# Da 49, Da 512 Züge in den Tod

# Täter, Planer und Helfer

Mitte September 1941 gab Hitler den Befehl zur „Endlösung“. Nach Deportationen ins Baltikum und Massenerschießungen noch 1941 sollte die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 den Völkermord organisieren.

## Reichssicherheitshauptamt

Das Reichssicherheitshauptamt (Chef: Heydrich, später Kaltenbrunner) war die Terrorzentrale des NS-Regimes. Es steuerte den SS-Sicherheitsdienst sowie die GeStapo und die Kriminalpolizei.

Das „Judenreferat“ IV B 4 war für die Umsetzung der Beschlüsse der Wannsee-Konferenz zuständig. Adolf Eichmann (Bild rechts) und mehrere Dutzend Mitarbeiter planten und organisierten den Völkermord an Juden und Sinti und Roma. Es ergingen genaue Durchführungsbestimmungen für jeden Transport.



Adolf Eichmann 1942



Dienstszitz des „Judenreferats“ im ehemaligen Jüdischen Brüderhaus in der Prinzregentenstraße 115/116 in Berlin  
Quelle: Gedenktafel, Mahnort, Kurfürstenstraße 116, Berlin-Schöneberg, Urheber OTFW Berlin

## Gestapo-Leitstellen

Die regionalen Gestapo-Stellen waren die Durchführenden vor Ort. Die **Gestapo-Leitstelle Nürnberg-Fürth** beauftragte die **Außenstelle Würzburg** mit der Detailplanung und Durchführung von Da 49.

Die mittelfränkischen Juden im Transport wurden wohl von der Gestapo-Leitstelle Nürnberg aus verplant, wer genau für die oberfränkischen Juden zuständig war, lässt sich aufgrund der Quellenlage nicht sagen.

Der Gestapo oblag auch die finanzielle Ausplünderung der zu Deportierenden (Leibesvisitationen, Gepäckdurchsuchung etc.).



Michael Völkl, stv. Leiter der Würzburger Gestapo, instruiert seine Mitarbeiter und das Wachpersonal am 22. April vor Eintreffen der ersten Juden für den Transport Da 49; Staatsarchiv Würzburg, Gestapo 18880a, Foto 100

## Behörden vor Ort

Unabdingbar bei Organisation und Durchführung war die Mithilfe der Landratsämter, Bürgermeisterämter und der örtlichen Polizei.

**Meldeämter von Städten und Gemeinden** lieferten die Daten der zu Deportierenden an das „Judenreferat“, das die Transportlisten erstellte.

**Stadt- bzw. Gemeindeverwaltungen** prüften die Vermögenserklärungen der Opfer und leiteten sie an die Gestapo weiter. Sie kontrollierten auch die „ordnungsgemäße“ Übergabe der Wohnungen.

In vielen Fällen organisierten Gemeinden dann Versteigerungen des von den Opfern zurückgelassenen Wohnungsinventars an die Bevölkerung.

Die **örtliche Polizei** führte die Jüdinnen und Juden geschlossen zu den Bahnhöfen und übergaben die Opfer an die Zugverwaltung der Gestapo.

**Landratsämter** fungierten als Koordinierungsstellen und Sammelstellen für als wertvoll erachtete Hinterlassenschaften der Deportierten (Hausschlüssel; Fahrräder, Schreibmaschinen, Foto-Apparate und ähnliches).

Bewachung des Ladevorgangs am Bahnhof Würzburg Aumühle, 25.04.1942  
Staatsarchiv Würzburg, Gestapo 18880a, Foto 80

## Organisatorischer Ablauf

### 20.01.1942: Wannsee-Konferenz

Abstimmung von Spitzenbeamten aus verschiedenen Ministerien, Partei und SS über Zuständigkeiten und Abläufe des Völkermords

### 31.01.1942: Schnellbrief des Judenreferats

an alle Gestapo-Leitstellen und andere Stellen mit Ankündigung der Deportationen; genaue Ausführungsbestimmungen über Personenkreis etc.

### 09.02.1942: Rückmeldung der Gestapoleitstellen

mit genauen Zahlen der betroffenen Juden in ihrem Bereich; in der Folge Planung der Zugkapazitäten und Fahrtrouten durch das Judenreferat in Zusammenarbeit mit der Reichsbahn; Erstellung von Namenslisten

### 27.03.1942: Anweisungen der Gestapo an die Landratsämter

bzw. Oberbürgermeister mit genauen Bestimmungen zur Durchführung vor Ort

### 31.03.1942: Instruktion der Gemeinden durch die Landratsämter

Information der Betroffenen über bevorstehende Deportation; die Opfer haben zu packen und ihre Häuser übergabefertig zu machen.

### 12.04.1942: Bekanntgabe des Deportationstermins an die Gemeinden

### 20.04.1942: Frühester Termin zur Veröffentlichung des Datums der Deportation an die Betroffenen

### 24.04.1942: Abführen der Opfer in geschlossener Gruppe zum Zug



## Da 49, Da 512: Züge in den Tod.

Ausstellung anlässlich des 80. Jahrestags des Transportes Da 49 vom 25.4.1942 zur Ermordung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Coburg, Kronach, Kulmbach und dem Landkreis Lichtenfels.

Erarbeitet von Eku Obermann & Co Kc (Arbeitskreis Erinnerungskultur Obermain, Kulmbach, Coburg und Kronach).  
Kontakt: Manfred Brösamle-Lambrecht, E-Mail: broesamle\_lambrecht@web.de  
Dr. Hubertus Habel, E-Mail: buero@dr-habel.de

Alle Rechte vorbehalten